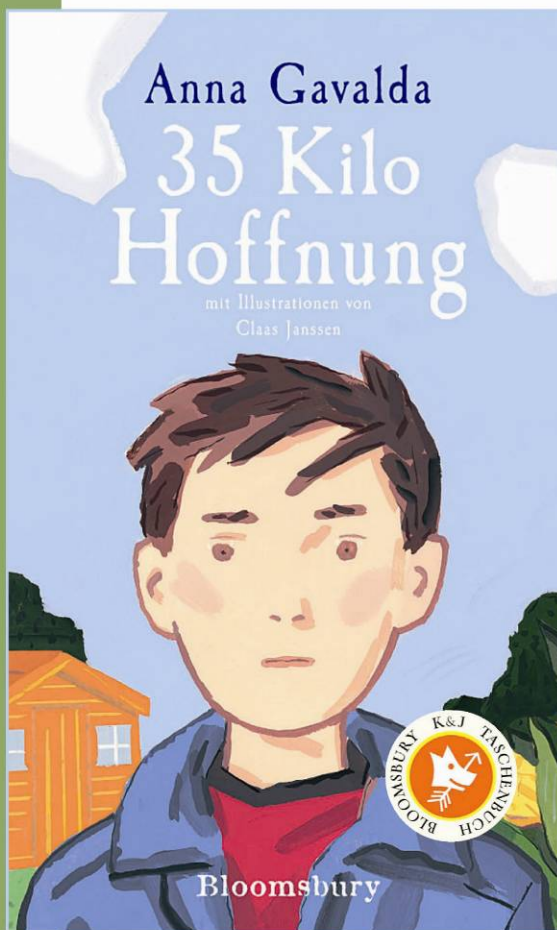


LESEPORTFOLIO

FÜR DEN UNTERRICHT



Anna Gavalda 35 Kilo Hoffnung

Thematische Stichwörter

Schulversagen
Identitätssuche

Klassenstufe

4-6

Text

Nicola Pooth-Risoud

Herausgegeben von

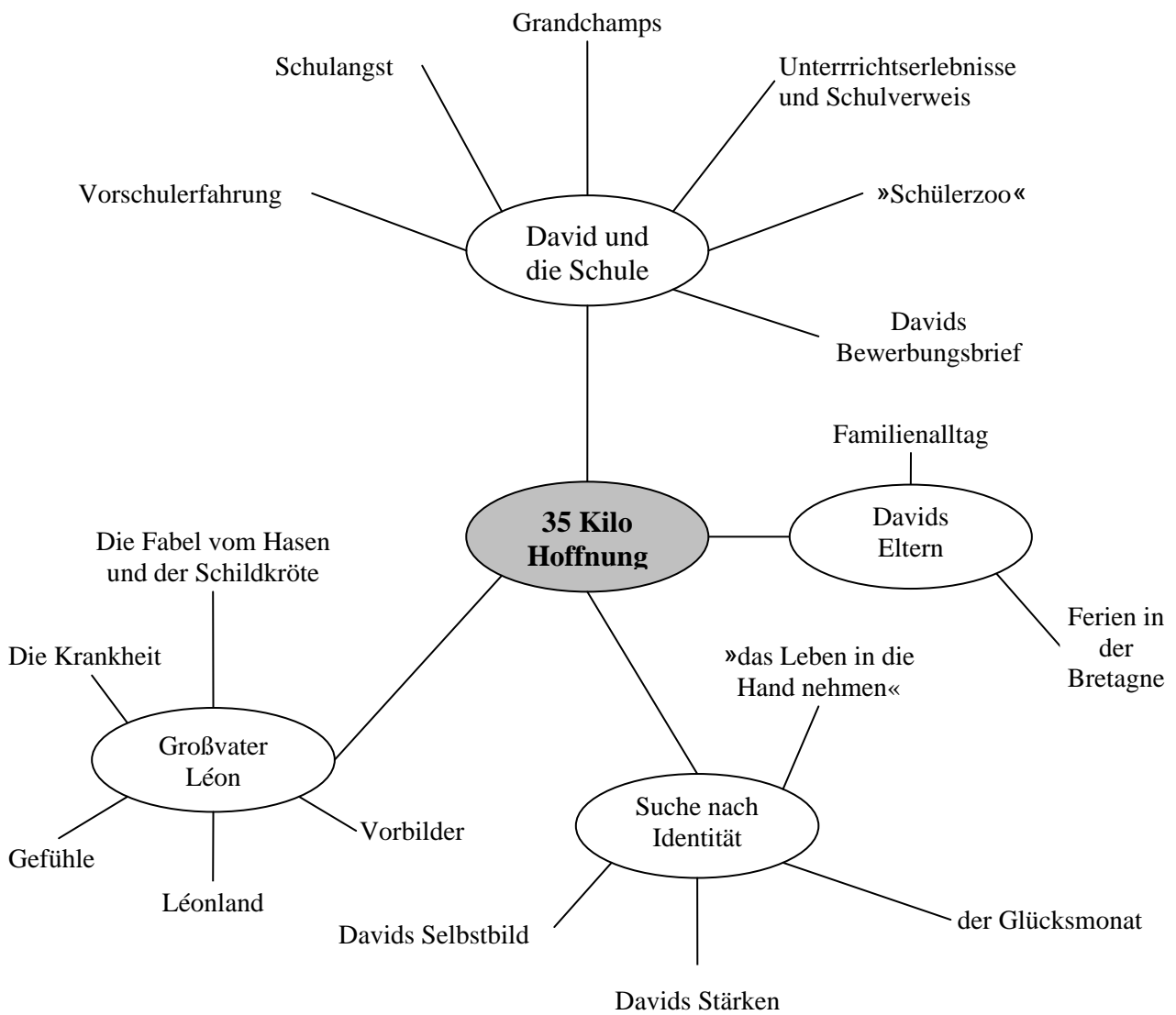
Marlies Koenen



BLOOMSBURY Kinderbücher & Jugendbücher

Inhalt

	Seite
Mind Map	3
Info-Teil	
Autorenportrait	4
Thematik und Problematik	5
Förderung der Lesekompetenz: didaktische Orientierung	6
Materialteil	
Lern- und Leistungsziele	8
Themenblatt 1: Einstieg	9
Bereich: David und die Schule	10
Themenblätter 1-6	
Bereich: Davids Eltern	17
Themenblätter 1-2	
Bereich: Davids Großvater	19
Themenblätter 1-5	
Bereich: Suche nach Identität	24
Themenblätter 1-5	
Methodenkarten	28
Evaluationsbogen	30
Impressum	31



Autorenporträt: Anna Gavalda

Anna Gavalda hat über Nacht die französischen Bestsellerlisten erreicht, zuerst mit einer Sammlung von Kurzgeschichten, dann mit einem Roman für Erwachsene und im Jahr 2002 mit dem Titel »35 Kilo Hoffnung«, einem Jugendroman.

1971 in der Nähe von Paris geboren, wuchs Anna Gavalda mit ihren Geschwistern in einer Familie auf, in der Bücher eine große Rolle spielten. Nach der Trennung der Eltern erlebte sie – im Gegensatz zu der Freiheit, die im Elternhaus geherrscht hatte – das nun sehr enge und strenge Reglement in einem katholischen Internat, das die Entwicklung einer Antihaltung im Sinne einer offenen, eigenen Einstellung gegenüber Schule und Unterricht wesentlich beeinflusste. Denn von Beruf war Anna Gavalda Lehrerin, wie gesagt eine sehr unkonventionelle Lehrerin, die es angeblich auch nicht gescheut hat, sich mit den Kindern auf den Boden zu setzen, damit sich Lehrerin und Schüler(innen) beispielsweise beim Vorlesen gegenseitig besser zuhören konnten.

Während Anna Gavalda von dem Erfolg ihres ersten Buches völlig überrascht wurde, erlebte sie auf der persönlichen Ebene eine schmerzvolle Erfahrung, ihre Scheidung. Seitdem erzieht sie ihre beiden Kinder allein. Zwischenzeitlich hat sie auch ihren Beruf aufgegeben, um sich ganz dem Schreiben zu widmen. Mit dem Thema ihres Jugendromans schließt sich jedoch ein Erfahrungskreis, denn im Zentrum des Buches »35 Kilo Hoffnung« steht ein Junge, der bislang nur schulische Misserfolge erlebte und erst durch das Vertrauen, das der Großvater in ihn setzte, Selbst-Vertrauen aufbauen und entwickeln konnte.

Die erste Fassung von »35 Kilo Hoffnung« erschien zuerst in einer Jugendzeitschrift (Je bouquine), in der Erstlingswerke oder Neuerscheinungen publiziert werden. Die Resonanz von Seiten der jugendlichen Leser auf das Buch und sein Thema waren so positiv, dass ein Verlag die Buchveröffentlichung übernahm.

»35 Kilo Hoffnung« basiert auf den persönlichen Erfahrungen und Beobachtungen, die Anna Gavalda als Lehrerin gemacht hat und ist der Kindergärtnerin ihres Sohnes gewidmet, die durch ihre Art der Förderung, den Kindern Selbstwertgefühl vermitteln bzw. dieses stärken konnte.

Thematik und Problematik

In der Erzählung »35 Kilo Hoffnung« steht ein 13-jähriger Junge, namens David, im Zentrum, der mit Schulproblemen, Auseinandersetzungen im Elternhaus und seiner Angst um den kranken Großvater – als die für ihn zentrale Bezugsperson – konfrontiert ist.

David befindet sich damit in einem Teufelskreis zwischen Sitzen bleiben, schimpfenden und streitenden Eltern sowie weiterem Schulversagen. In der Erzählung gibt es für ihn nur einen Ausweg. Dieser liegt in seinen handwerklichen und technischen Fähigkeiten, die besonders von seinem Großvater gefördert werden.

Von Seiten der Lehrer finden Davids Stärken bislang keine Beachtung, so dass er in seinen alltäglichen Erfahrungszusammenhängen keine Anerkennung erfährt und damit kein Selbstvertrauen aufbauen kann.

Nachdem David zum zweiten Mal eine Klasse wiederholen, schließlich sogar die Schule verlassen muss und nun auch der Großvater die Geduld mit ihm verliert, gerät David in eine tiefe Krise. Er kann sich zu nichts motivieren, verbringt seine Zeit vor dem Fernseher und hat selber das Gefühl zu ‚verblöden‘. Kleine Lichtblicke findet er im Reparieren, Renovieren und Erfinden. Doch die Aussicht, dass er noch bis zu seinem 16. Lebensjahr die Schulbank drücken muss, deprimiert ihn.

In dieser Situation ist es wiederum sein Großvater, der ihm ein Versprechen entlockt: Er soll selber einen Bewerbungsbrief an ein Internat verfassen, das ihm gefällt, weil dort Wert auf handwerkliches Arbeiten gelegt wird. Nach zwölf vergeblichen Formulierungsversuchen beschreibt David sich schließlich als »nicht sehr groß, aber ausgestattet mit 35 Kilo Hoffnung«. David wird im Internat aufgenommen und ihm wird zum ersten Mal in seiner Schullaufbahn Respekt entgegengebracht, auch wenn er immer noch mit zu den schlechtesten Schülern gehört.

Sein Großvater gibt ihm die Kraft, die er benötigt, um sich den Herausforderungen in der Schule zu stellen. Doch als der Großvater dann sehr schwer krank wird, scheint es zunächst, als würden erzielte Erfolge ins Wanken geraten. David verfällt in eine tiefe Gleichgültigkeit bis hin zu völliger Teilnahmslosigkeit. In dieser Phase erscheint völlig unerwartet der Großvater im Internat. Noch im Rollstuhl sitzend und mit einem Pfleger an seiner Seite signalisiert er seinem Enkel: »Nicht den Kopf hängen lassen! Ich bin wieder da!«

In der Erzählung werden damit sowohl altersbezogen nachvollziehbare Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern angesprochen als auch ein Weg aus problematischen Situationen heraus gezeigt.

Darin steckt die Aufforderung an jeden, seine eigenen Stärken zu suchen und Initiativen zu ergreifen. Es wird Mut gemacht, sein Leben in die Hand zu nehmen, aktiv zu sein und sich selbst zu vertrauen.

Förderung der Lesekompetenz: Didaktische Orientierung

Die Erzählung ist aus der Perspektive des 13-jährigen David geschrieben. Er nimmt die Leser und Leserinnen ‚an die Hand‘, spricht sie teilweise direkt an, stellt ihnen konkrete Fragen und bezieht sie so mit in das Geschehen ein. David nimmt Bezug auf Vergangenes, stellt darüber gleichzeitig auch Verbindungen zur Gegenwart her und interpretiert auf diese Art und Weise seine eigene Geschichte.

Davids Sichtweise ist von einer großen Sachlichkeit, Reflexivität und Klarheit gekennzeichnet.

Während er zum einen durch den Dialog mit dem Leser eine Vielzahl mündlicher Redemittel nutzt, um Alltagsereignisse darzustellen, findet er dann, wenn es um komplexe familiäre Zusammenhänge geht, auch zu differenzierten sprachlichen Ausdrucksformen. Im Zusammenhang betrachtet, ist es jedoch die Sprache eines Jugendlichen, der sich keine Illusionen macht, seine eigene Lebenssituation aus der Distanz betrachten und auch komplizierte Dinge auf den Punkt bringen kann.

Das Buch eignet sich daher insbesondere für Leser zwischen 10 und 12 Jahren. Es schafft Identifikationsangebote und zeigt zugleich auch Lösungswege auf, um aus Krisensituationen herauszufinden.

Die Lektüre wird durch Themenblätter und Methodenkarten angeleitet bzw. begleitet, die eine Erschließung und Erarbeitung des Textes in analytischer sowie handlungs- und produktionsorientierter Hinsicht ermöglichen.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Arbeitsmittel:

Themenblätter

Sie enthalten strukturierte Arbeitsaufgaben sowie – daraus folgend – offene Arbeitsanregungen für die individuelle Weiterarbeit (Portfolio-Konzept)

Methodenkarten

Sie geben bestimmte Arbeitsformen vor (Erstellen eines Clusters, einer Collage, eines Standbildes ...) und können im Laufe der Erarbeitung mehrfach eingesetzt werden.

Dem Materialteil sind die Lern- und Leistungsziele vorangestellt, die bei der Arbeit mit dem Buch zu erreichen sind. Sie sind so formuliert, dass sie sich direkt an die Schülerinnen und Schüler wenden und von ihnen gelesen und verstanden werden können. Die Lern- und Leistungsziele werden in den Themenblättern inhaltlich umgesetzt und über den Evaluationsbogen am Ende der Unterrichtseinheit in ihren Arbeits- bzw. Lernergebnissen reflektiert.

Nach der Bearbeitung des 1. Themenblattes wird eine Lesezeit von einer Woche vorgesehen, in der zunächst das Buch als Ganzes von allen Schülern gelesen wird. Nur dann ist es möglich, zwischen Textstellen Verknüpfungen herzustellen, entwicklungszeitlich frühere Erfahrungssituationen mit späteren Ereignissen zu vergleichen und ihren Einfluss auf das Verhalten der beteiligten Personen darzustellen bzw. zu bewerten. Die Durchführung der Arbeitsaufgaben auf den Themenblätter fördert die bewusste Auseinandersetzung mit dem Text und das Verstehen sowohl von größeren

Handlungszusammenhängen als auch von Detailinformationen innerhalb der einzelnen Sequenzen.

Lern- und Leistungsziele

Bei der Erarbeitung des Buches »35 Kilo Hoffnung« wirst du dich mit folgenden Zusammenhängen beschäftigen:

- Davids Schulversagen und mögliche Gründe dafür
- Reaktionen aus seinem Umfeld und deine Meinung sowie Lösungsvorschläge dazu
- Vorbildverhalten und Vorbildwirkung von Personen in Davids Umgebung
- Davids Stärken und sein Selbstbild

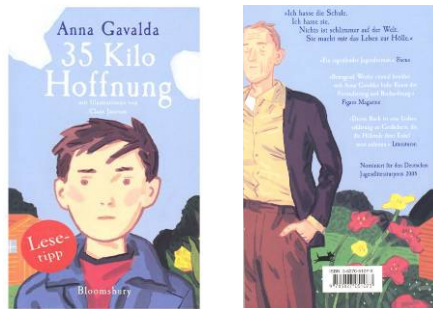
Im Einzelnen lernst du,

- eine Geschichte im Zusammenhang zu lesen, dabei wichtige Textstellen zu erkennen und hervorzuheben;
- dich mit einem bestimmten Thema in wechselnden Erzählsituationen auseinanderzusetzen;
- Verhaltensweisen in Abhängigkeit von äußeren Bedingungen (Personen, Gegenstände, z.B. eine Sportstunde o.Ä.) und inneren Erwartungen (»Ich schaff' das sowieso nicht!«) einzuschätzen;
- ähnliche, aber auch gegensätzliche Ereignisse miteinander zu vergleichen und zu bewerten und deine Meinung gegenüber deinen Mitschülern oder deiner Lehrerin zu vertreten;
- eigene Verhaltensreaktionen und Verhaltensziele zu beschreiben und kritisch zu hinterfragen;
- Arbeitsaufgaben und -anregungen selbstständig auszuführen, erlernte Methoden anzuwenden und die Arbeitsergebnisse in einer Mappe zu erfassen und nach inhaltlichen Schwerpunkten zu ordnen.

Themenblatt 1

Einstieg

Leserwartungen entwickeln



Bearbeitungsaufgaben

1. Betrachte Vorder- und Rückseite des Bucheinbands.
Beantworte dann folgende Fragen:

- Welche Personen kommen deiner Meinung nach in der Geschichte vor?

- Wie denkst du dir ihre Beziehung zueinander?

- Auf dem Buchrücken ist ein Zitat aus dem Buch aufgenommen: »Ich hasse die Schule.«
Es ist auch ein Kommentar zum Buch abgedruckt.
»Dieses Buch ist eine Liebeserklärung an Großeltern.«

Wie hängen wohl diese beide Aussagen zusammen?

Beantworte die Fragen

Überprüfe nach der Lektüre des Buches, ob deine Leserwartungen zutreffend waren.

Individuelle Weiterarbeit

Welche Überlegungen ergeben sich für dich aus der Beschäftigung mit dem Bucheinband?
Versuche, sie im Verlauf der Erarbeitung zu klären.

Lege dir für deine Arbeitsergebnisse, Fragen und weiterführenden Ideen eine Arbeitsmappe an.

Bearbeitungsaufgaben

1. Lies im Buch die Seiten 7-15, und beantworte folgende Fragen:

- Womit hat sich David beschäftigt, bevor er mit 3 Jahren und 5 Monaten in die Vorschule kam?

- Bevor David in die Vorschule kam, hat er **Z E I T** gehabt. Schreibe auf, was dir zu dem Stichwort **Zeit** einfällt. Erstelle dazu auf einem zusätzlichen Arbeitsblatt ein Cluster. Die **Methodenkarte 1** hilft dir dabei.

2. David erinnert sich an seine Lieblingslehrerin Marie, die einzige, die ihn gut verstanden hat. (Seite 11-15).

- Vervollständige folgende Sätze, die Marie beschreiben:
»Wenn ich daran zurückdenke, kommt es mir vor, als sei Marie Lehrerin geworden, weil

.«

»Das war eine Lehrerin, die nicht _____

.«

»Sie sagte immer, _____

.«

Individuelle Weiterarbeit

Finde eine Darstellungsform, in der du dein ‚Bild‘ von Marie wiedergeben kannst.

Betrachtet eure Arbeitsergebnisse und sprecht über eure Vorstellungen und Entscheidungen bei der Gestaltung.

Bearbeitungsaufgaben

1. David beschreibt auf den Seiten 15/16 einen ganz alltäglichen Morgen. Er benutzt dabei drei bildhafte Ausdrücke, um seine Morgen-Gefühle auszudrücken. Schreibe sie hier auf.

a) _____

b) _____

c) _____

Wie erklärst du dir Davids Gefühle am Morgen?
Antworte in Stichwörtern.

2. Nach der Schule kommt Davids Angst in dem Moment wieder, wenn die Eltern nach Hause kommen und ihre Fragen stellen.

Setze entweder die Fragen der Eltern oder Davids Antworten auf die Schreibzeilen

Eltern: Hallo David. Wie war es in der Schule?

David: _____

Eltern: Hast du Hausaufgaben auf?

David: _____

Eltern: _____

David: Noch nicht.

Eltern: _____

David: Ich mach' das alleine.

Eltern: _____

David: Lasst mich in Ruhe.

3. Arbeite mit einem Partner zusammen und beantwortet folgende Frage:

Wann kann Schule Angst machen?

Erstellt gemeinsam eine Liste mit möglichen Antworten.

4. Überlegt auch, wie die verschiedenen Lehrer und Schüler(innen) einander helfen können.

Bearbeitungsaufgaben

1. Der Sportunterricht ist für David ein Alptraum.
»Ihr müsst wissen, dass ich Sport fast genauso hasse, wie die Schule.« (S. 20)
David findet einen Weg, um den Sportunterricht erträglich zu machen.
Welchen? (Lies dazu S. 21-24)
Schreibe einen kurzen Text für deine Arbeitsmappe und benutze folgende Wörter:

lachen	nützlich	Clown	lustig	glücklich	Droge
--------	----------	-------	--------	-----------	-------

2. Verfasse ein Gespräch zwischen zwei Schülern, die sich nach der oben beschriebenen Sportstunde über David unterhalten.
3. Denke gemeinsam mit einem Partner über folgende Aussage nach:
»David findet seinen Platz nur in der Rolle des Clowns ...«
 - Wie hätten die Lehrer ihm helfen können, ‚seinen Platz‘ in der Schule zu finden?

- Wie hätten die Mitschüler ihm helfen können, ‚seinen Platz‘ in der Klasse zu finden?

4. Lies die Fabel und beziehe sie auf Davids Erfahrungen.
 - Welche Ähnlichkeiten im Verhalten zwischen David und dem Hirtenjungen stellst du fest?
 - Wofür steht der »Wolf« bei Davids Sportstundenclownereien?
 - Wie kannst du den Schluss der Fabel – im Hinblick auf Davids Schulsituation (s. S. 24/25) – deuten?
 - Am Ende einer Fabel steht häufig eine bestimmte Verhaltenskonsequenz oder Lebensweisheit.
Formuliere, was du aus der Fabel vom »Hirtenjungen und dem Wolf« lernen kannst.

Vom Außenseiter über den Klassenclown zum Schulverweis

Der Junge, der immer Wolf schrie

Es war einmal ein Junge, dessen Aufgabe es war, Schafe zu hüten.

Er zog mit seiner Herde jeden Morgen aus dem Dorf hinaus auf die nahe liegende Weide.

Zuerst genoss er es im Freien zu sitzen, die Wolken und die Insekten zu beobachten.

Doch allmählich wurde ihm langweilig, die Zeit schien überhaupt nicht fortzuschreiten.

Und da kam ihm der Gedanke, einmal etwas Lustiges zu tun.

Er wollte sich nur ein bisschen amüsieren.

So schrie er also laut um Hilfe: »Der Wolf ist da, der Wolf ist da!«, nur um zu sehen, was dann passierte.

Es dauerte nicht lange und das gesamte Dorf stand auf der Weide, um gemeinsam mit dem Jungen den Wolf zu vertreiben.

Der Junge aber lachte schallend und rief: »Reingelegt, reingelegt. Hier ist gar kein Wolf.

Ich wollte nur mal sehen, was ihr macht.«

Die Dorfbewohner zogen wütend wieder in ihre Häuser zurück.

Kurze Zeit später wiederholte der Junge das Spiel, weil er es so lustig fand.

Wieder kamen die Dorfbewohner herbei, um ihm zu Hilfe zu kommen.

Oh, waren sie böse, als sie merkten, dass sie nun zum zweiten Mal an der Nase herumgeführt worden waren.

Kurze Zeit später kam der Wolf tatsächlich und der Junge schrie verzweifelt um Hilfe.

Aber niemand aus dem Dorf reagierte, und so kam es, dass der Wolf sich ungehindert über die Schafe hermachen konnte, denn allein konnte der Junge nichts gegen ihn ausrichten.

(nach Aesop)

Individuelle Weiterarbeit

Davids Benehmen im Sportunterricht bietet den Anlass für seinen Schulverweis.

Erkundige dich bei deiner Schulleitung, welches Verhalten zu einem Schulverweis führen kann. Schreibe jeweils eine kurze Begründung dazu.

»Schülerzoo«

Bearbeitungsaufgaben

Die einzige Schule, die David nach seinem Schulverweis aufnahm, war die Jean-Moulin-Schule in seiner Nachbarschaft.

Lies die Seiten 49-51 und beantworte folgende Fragen:

a) Wie fühlt sich David an der neuen Schule?

b) Welche Atmosphäre herrscht an der Schule?

c) David spricht von einem »Schüler-Zoo«. Was meint er damit?

d) David gibt die Idee von einer Timberland-Jacke auf? Warum?

Individuelle Weiterarbeit

Beschäftige dich mit »Problemschulen«.

Was verstehst du darunter?

Wo kannst du dir Informationen beschaffen?

Gibt es eine »Problemschule« in deiner Nähe?

Wie urteilen Erwachsene über »Problemschulen«?

Wie denkst *du* nach deiner Informationsrecherche darüber?

Themenblatt 5

David und die Schule

David's Bewerbungsbrief

Bearbeitungsaufgaben

1. Du hast David's Brief auf Seite 62 gelesen.
Trage nun die fehlenden Wörter in den folgenden Text ein.

Sehr geehrter Herr Direktor der Grandchamps-Schule, ich würde sehr gerne in Ihrer _____ aufgenommen werden, aber ich weiß, dass es unmöglich ist, weil mein _____ zu schlecht ist.

Ich sah in Ihrem Schulprospekt, dass Sie _____ haben, eine _____, Informatikklassen, ein _____ und all das.

Ich glaube, es zählen nicht nur _____ im Leben.

Ich glaube, dass auch die _____ wichtig ist.

Ich würde gerne nach _____ kommen, weil ich glaube, dass ich dort am _____ wäre. Ich bin nicht sehr groß, aber ich wiege 35 Kilo _____.

Auf Wiedersehen.

David Dubosc.

PS Nummer 1: Es ist das erste Mal, dass ich jemanden _____ bitte, in die Schule gehen zu dürfen. Ich frage mich, ob ich nicht krank bin.

PS Nummer 2: Ich schicke Ihnen die Pläne einer _____, die ich erfunden habe, als ich sieben war.

2. David wird trotz seiner schlechten Noten in dem gewünschten Internat aufgenommen.
Was könnte der Direktorin gefallen haben?
Gehe bei deiner Antwort besonders auf den Begriff der *Motivation* ein.

3. Arbeite mit einem Partner zusammen. Verfasst gemeinsam ein Gespräch zwischen der Direktorin von Grandchamps und der stellvertretenden Direktorin.
Die Direktorin möchte David eine Chance geben, während die stellvertretende Direktorin dagegen ist.
Wie könnte das Gespräch verlaufen?

Bearbeitungsaufgaben

1. Als David nach Grandchamps kommt, trifft er dort auf andere Internatsschüler. Stellt das Verhalten der Schüler von Grandchamps dem Verhalten der Schüler in der Jean-Moulin-Schule gegenüber(S. 49/50). Was stellt ihr fest?

Jean-Moulin-Schule	Schule von Grandchamps

2. David ist nach Grandchamps eingeladen, um sich einem Test zu unterziehen (vgl. S. 69-71). Wie verläuft der Test? Bringe die folgenden Sätze in die richtige Reihenfolge.
- Die Linien tanzten vor meinen Augen. Ich verstand nichts.
 - Das Schlimmste war ein kurzer Absatz mit folgendem Wortlaut: „Findet und korrigiert die Fehler dieses Textes.“ Es war furchtbar. Ich sah keinen einzigen.
 - Und dann gab mir eine Frau ein riesiges Heft zum Schreiben.
 - Wenn ich erst mal anfing zu heulen, das wusste ich, könnte ich nicht mehr aufhören, alles würde auf einmal hochkommen: Grududu, Marie, all die Schuljahre, in denen ich immer der Schlechteste war. Immer der große Dummkopf vom Dienst.
 - Anfangs lief es ganz gut, aber je mehr Seiten ich umblättert, desto weniger Antworten fand ich.
 - Ich war wirklich die größte Niete aller Niete.
 - Ich durfte nicht heulen. Ich wollte nicht heulen.
 - Ich biss mir auf die Lippen, bis sie bluteten...
 - Meine Eltern, die sich nicht mehr liebten, diese ganzen traurigen Tage zu Hause und mein Opa Léon in seinem Krankenzimmer, mit all den Schläuchen in der Nase und seinem Leben, das Stück für Stück dahinschwand...

Individuelle Weiterarbeit

Die Schüler in Grandchamps sind neugierig.
Sie stellen David viele Fragen über seine bisherige Schulsituation.

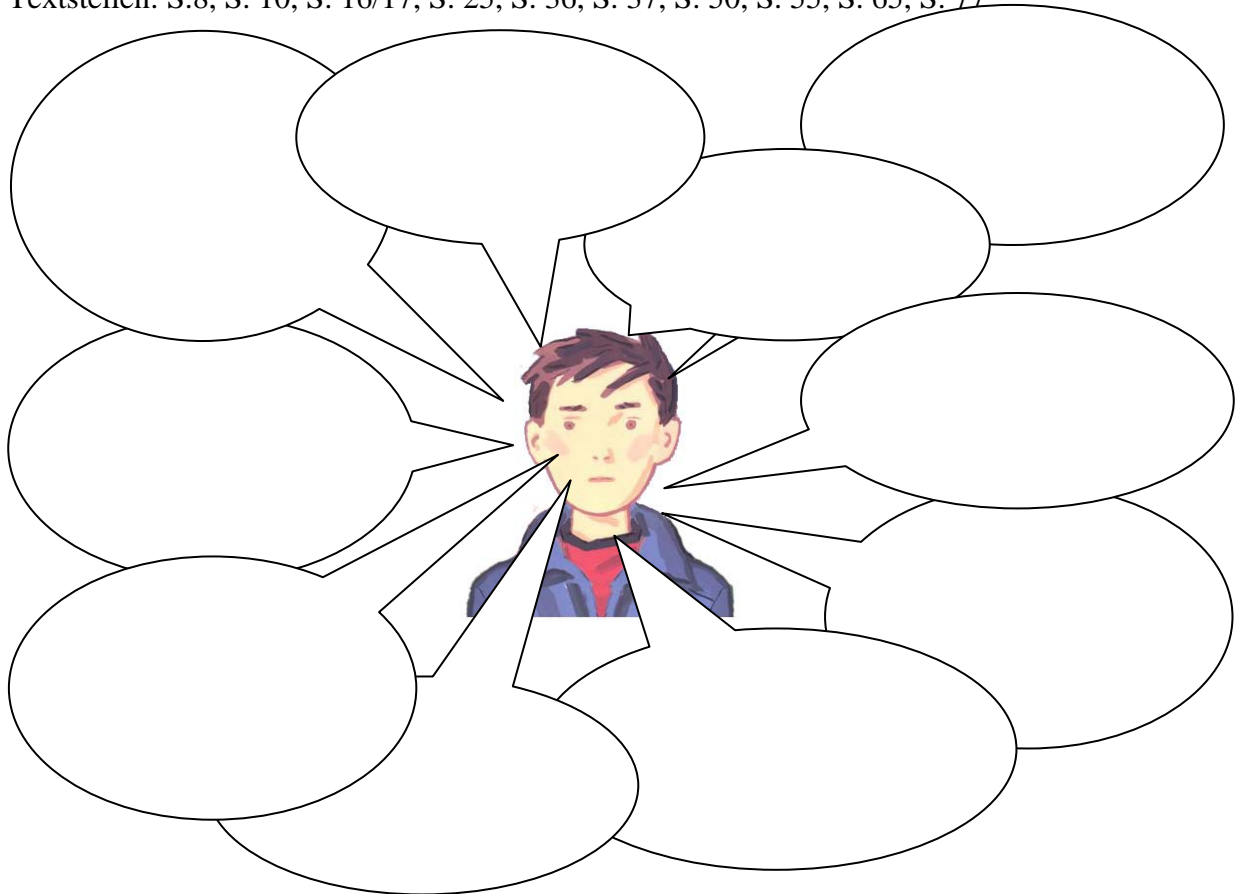
Themenblatt 1

Davids Eltern

Familienalltag

1. »Schule« ist ein Dauerthema bei David zu Hause.
Lies auf den angegebenen Seiten nach, welche Ratschläge David von zu Hause bekommt.
Trage die Äußerungen der Eltern in die Sprechblasen ein.
Beschreibende Textaussagen formulierst du in direkte Rede um.

Textstellen: S.8, S. 10, S. 16/17, S. 25, S. 36, S. 37, S. 50, S. 55, S. 65, S. 77



2. Wähle die aus deiner Sicht wichtigste Aussage aus und markiere sie farbig.
3. Wie wünscht sich David seinen Familienalltag.?
Lies dazu auf Seite 48/49 nach.
Setze Davids Vorstellungen in eine Collage um.
Hinweise dazu erhältst du über die **Methodenkarte 3**

Themenblatt 2

Davids Eltern

Ferien in der Bretagne

Bearbeitungsaufgaben

1. Lies die Seiten 46-47.
1. David hockt vor seinem Ferienübungsheft und kaut auf seinem Stift. Sein Blick geht zu den Möwen. Er beobachtet, wie sie über dem Wasser ihre weiten Kreise ziehen und er träumt davon, sich in eine Möwe zu verwandeln.
Davids Traumbilder erzählen vom Fliegen. Gestalte diese Bilder.
Du kannst dazu auch noch einmal auf Seite 47 nachlesen.

Davids Traumbilder

2. Wähle eines der Traumbilder aus und schreibe dazu einen eigenen, fiktiven Text.

Léonland

Bearbeitungsaufgaben

- 1. Lies die Seiten 27-30 im Buch
- 2. Beschreibe in Stichwörtern,
 - a) wie Großvaters Schuppen aussieht.

- b) wonach es in Großvaters Schuppen riecht.

- 3. Fertige eine Skizze von Großvaters Schuppen an.
Berücksichtige dabei deine Stichwortangaben (s. Pkt. 1a)

- 4. Was bedeutet der Schuppen für David?
Suche im Text die Aussagen heraus, die dir diese Frage beantworten
und schreibe sie hier auf. Markiere dabei die wichtigen Schlüsselwörter farbig.

Individuelle Weiterarbeit

Gibt es für dich einen Ort, an dem du dich »auf der Welt am glücklichsten fühlst«?
Wie kannst du anderen das Besondere dieses Ortes sichtbar machen?

Finde eine geeignete Darstellungsform für deinen Lieblingsort.

Bearbeitungsaufgaben

1. Der Großvater hat David in der Vergangenheit immer getröstet. Als er erfuhr, dass David die dritte Klasse wiederholen musste, nahm er ihn in den Arm und erzählte ihm die Fabel von dem »Hasen und der Schildkröte« nach dem französischen Erzähler La Fontaine. Hier ist die Geschichte, für dich nacherzählt:

Der Hase und die Schildkröte

Eines Tages wendet sich die Schildkröte an den Hasen und sagt: »Hase, lass uns um die Wette laufen. Ich werde bestimmt eher ankommen als du.« »Das ich nicht lache«, antwortet der Hase, »ich laufe um so vieles schneller als du und du willst mich trotzdem herausfordern. Du kannst wirklich nur dumm sein.« Trotz dieser harten Worte nimmt der Hase die Wette an. Gemeinsam stecken sie die Strecke ab und der Lauf beginnt. Während die Schildkröte langsam und konzentriert, eifrig und ohne Pause die Strecke hinter sich bringt, lässt es sich der Hase auf der Wiese gut gehen. Er grast, träumt und schaut den Schmetterlingen zu. Auf einmal erinnert er sich an die Wette und macht sich schnell auf den Weg. Doch was sieht er? Die Schildkröte, die unermüdlich weiter gegangen ist, hat fast das Ziel erreicht. Jetzt legt der Hase einen Endspurt ein, aber die letzte Anstrengung nützt ihm nichts mehr, die Schildkröte überquert gerade die Ziellinie ...

2. Der Großvater vergleicht David mit der Schildkröte.
 - a) Wie wird die Schildkröte in der Fabel beschrieben?

- b) Was haben David und die Schildkröte gemeinsam?

- c) Teilst du die Meinung des Großvaters? Begründe.

3. Worin sieht der Großvater Davids Stärken?

Individuelle Weiterarbeit

Du hast hier und auf Seite 13 einen Fabeltext gelesen. Versuche zu erklären, was eine Fabel ist. Leihe dir ein Buch mit Fabeltexten aus. Welche gefallen dir besonders? Bereite dich darauf vor, eine Fabel vor der Klasse nachzuerzählen.

Bearbeitungsaufgaben

Du hast die Seiten 32-34 gelesen.

Dort findest du die Reaktion des Großvaters auf Davids Schulverweis.

1. Markiere im folgenden Text jeweils das inhaltlich zutreffende Wort.
Manchmal treffen auch beide Begriffe zu, dann wählst du denjenigen aus, der dir geeignet erscheint.

»Ich verstehe dich nicht. Du verwünschst/hasst die Schule, aber du tust alles, um so lange/kurz wie möglich dort zu bleiben ...« Ich antwortete nicht. »Aber du bist nicht so desinteressiert/dumm wie man es dir einredet. Oder doch?« Sein Gesicht/Ton war ärgerlich/streng. »Ja.« »Mensch, das macht mich noch wütend/wahnsinnig. Natürlich ist es viel einfacher zu sagen, man ist eine Niete/Null. Und dann kann man die Hände in den Schoß legen! Natürlich! Das ist Pech/Schicksal Es ist so einfach zu glauben, dass man dazu ausgewählt/verdammt ist. Also! Was hast du jetzt vor? Du wirst die neunte/siebte wiederholen und dann die achte, und mit ein wenig Glück/Erfahrung hast du dein Abitur/Abschlusszeugnis mit 30 Jahren!«

2. Was erwartet der Großvater von David?

3. »Streng dich an, um glücklich zu sein! Streng dich an, um glücklich zu sein. Streng dich an, um glücklich zu sein.«

So rattert es immer wieder und immer wieder in Davids Kopf.

Was macht David glücklich?

Benutze folgenden Satzanfang für deine Antwort:

David ist glücklich, wenn er _____

Ein Mitschüler/eine Mitschülerin könnten ein Plakat für die Klasse anfertigen, auf dem ihr alle eure Antworten eintragen könnt.

Individuelle Weiterarbeit

- Denke über dich nach. Was macht dich glücklich?

Ich bin glücklich, wenn ich _____

Ich bin glücklich, wenn ich _____


Ich bin glücklich, wenn ich _____

- Schreib ein Akrostichon oder ein Gefühlsgedicht zum Begriff Glück.
Die **Methodenkarte 4** hilft dir dabei.

Bearbeitungsaufgaben

- 1. Großvater Léon ist Davids großes Vorbild.
Versuche den Begriff »Vorbild« mit deinen Worten zu erklären.
Du solltest dazu zunächst in einem Lexikon nachschlagen oder deine Eltern fragen.

- 2. Schreibe auf, was für David an seinem Großvater »vorbildlich« ist.
Nutze folgende Texthinweise: S. 26, S. 27, S. 51-54, S. 59, S. 61, S. 67, S. 72-74

<p>»Wenn er mich anlächelte, war mir bewusst, dass er die Person war, die ich am meisten auf der Welt liebte.« (S. 44)</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
--	--

- 3. Arbeitet in einer Gruppe zusammen und erstellt ein Standbild.
Das Standbild soll die Beziehungen innerhalb der Familie verdeutlichen.
Gebt dabei der Bedeutung des Großvaters besondere Beachtung.
Die **Methodenkarte 5** erklärt das Prinzip des Standbildes.

Bearbeitungsaufgaben

1. Wie sieht sich David selbst? Lies auf Seite 20 nach. Vervollständige folgende Sätze:

„Ich bin nicht _____

David schaut in den Spiegel und vergleicht sich mit _____

2. Was sagen diese Sätze über David aus?

David denkt von sich, dass er

- ein toller Typ ist.
 ein Versager ist.
 aufgrund seiner Körperkraft nicht so viel leisten kann, wie andere.
 sich als Niete fühlt.
 zwar im Sport nicht gut ist, aber sonst okay ist.
 sich vor anderen gern als ein »cooler Typ« darstellt.

3. Suche im Buch nach Textstellen, in denen sich andere Personen über David äußern. Lege dazu auf einem gesonderten Arbeitsblatt eine Tabelle an (s. u.).

Bestätigen die verschiedenen Personen sein Selbstbild oder sehen sie David ganz anders? Unterstreiche die Namen der Personen, die ein positives Bild von David haben.

Person/Textseite	Aussage über David
Marie (S. 14)	»Dieser Junge hat ein Gedächtnis ...
Madame Vernoux (S. 78)	...
Monsieur Jogleux (S. 79)	...
Monsieur Martineau	...
	...

Bearbeitungsaufgaben

1. David erledigt während der langen Sommerferien zu Hause verschiedene Reparaturarbeiten. Beschreibe die verschiedenen Tätigkeiten.

2. Welche Fähigkeiten werden gebraucht, um diese Arbeiten durchzuführen?

3. An einem Abend erzählt David seinen Eltern von seiner neuesten Erfindung. Es ist ein Trekkingschuh. Entwickle Davids Zeichnung von Seite 38 weiter. Was sollte der Schuh noch zusätzlich können. Beschreibe!

4. Davids Vater ist von der Erfindung seines Sohnes beeindruckt, aber er bringt auch Einwände vor. Findest du sie? Fasse sie mit deinen Worten zusammen.

Davids Vater erklärt: » _____
«

5. David äußert sich nicht zu den Einwänden seines Vaters. Was hätte er dem Vater entgegenhalten können? Formuliere Davids mögliche Antwort.

Individuelle Weiterarbeit

- a) Beziehe selbst Position. Hat der Vater Recht mit seinen Bedenken oder nicht? Schreibe deine persönliche Meinung auf.
- b) Stell' dir vor, ein Sportschuhhersteller hat Interesse, Davids Trekkingschuh zu vermarkten. Erfinde einen Werbeslogan. Überlege, an wen sich die Werbung richten soll und welche Merkmale besonders hervorgehoben werden sollen. Du kannst deinen Werbetext mit Hilfe des Computers gestalten.

Themenblatt 3

Suche nach Identität

Davids Glücksmonat

Bearbeitungsaufgaben

1. Das Schuljahr ist zu Ende. Es sind Ferien und David hilft Monsieur Martineau (S. 41-46). Welche Arbeiten führt David aus und wie fühlt er sich dabei?
Verwende zwei verschiedene Farbstifte und markiere zunächst die Textstellen im Buch. Übertrage dann diese Hinweise in folgende Übersicht.

Tätigkeiten	Davids Empfindungen

2. Auf Seite 43 äußert David einen bestimmten Wunsch. Welchen?

3. David ist sehr geschickt mit seinen Händen. Er hat schon einige Erfindungen gemacht und scheut sich auch nicht vor harter und anstrengender Arbeit.
In welchem Beruf könnte er diese Fähigkeiten einsetzen und weiterentwickeln?
Überlege gemeinsam mit einem Partner.
Nutzt die Methode des Clusterings. (s. **Methodenkarte 1**)

Individuelle Weiterarbeit

Bereitet in Kleingruppen ein Rollenspiel vor.

David geht zur Berufsberatung des Arbeitsamtes.

Welche Fragen und Vorstellungen hat er?

Wie könnte der Vertreter des Arbeitsamtes reagieren?

Welche Vorschläge könnte er machen?

Argumentiert auf der Grundlage des Textes.

Schreibt die wichtigsten Gesprächspunkte auf, bevor ihr mit dem Rollenspiel beginnt.

Überlegt auch, welche Aufgaben die ‚Beobachter‘ übernehmen müssen.

Themenblatt 4

Suche nach Identität

David nimmt ,sein Leben in die Hand'

Bearbeitungsaufgaben

1. Die Sportstunde in Grandchamps hat Davids Leben verändert.
Suche die Textstelle heraus, die Davids Veränderung deutlich macht und schreibe sie hier auf.

2. Was hat David in der Sportstunde gelernt? Kreuze an.

Er hat gelernt, dass

- das Hochklettern am Knotenseil gar nicht so schwierig ist.
- er mehr kann, als er bisher gedacht hat.
- er viel Kraft besitzt.
- Sport wichtig ist im Leben.
- es entscheidend ist, ob man ein Ziel wirklich erreichen *will*.
- die Unterstützung von anderen hilfreich ist.

Was hat er noch gelernt?

3. Nach dieser Sportstunde telefoniert David mit seinen Eltern.
Er beschreibt die Sportstunde und die Erfahrung, die er dabei gemacht hat.
Entwickle das Telefonat gemeinsam mit einem Partner.
Notiert euch dazu bestimmte Fragen, die die Eltern an David richten können und die er im Verlauf des Telefonats beantworten muss.
Führt dann das Telefonat entlang eurer Frageliste durch.
4. Was möchte David in naher Zukunft anders machen?
Hilf ihm dabei, seine Ziele zu formulieren.
Ab jetzt möchte ich ...
Ich werde jetzt anfangen, ...
Ich habe vor ...

Individuelle Weiterarbeit

Wähle eins der Sprichwörter aus und beziehe es auf Davids Geschichte.

»Jeder ist seines Glückes Schmied.«

»Auf Regen folgt Sonnenschein.«

»Ohne Fleiß kein Preis.«

Deine Stellungnahme solltest du in schriftlicher Form abfassen.

Methodenkarte 1

Cluster

Ein Cluster ist eine Ideensammlung, in der alles, was dir zu einem Begriff einfällt, aufgeschrieben werden kann. Eine Cluster hilft dir dabei, in ein Thema einzusteigen und eventuelle Schreibhemmungen zu überwinden.

Vorgehen

- Schreibe ein Wort oder einen Aussagesatz in die Mitte eines weißen Blattes.
Setze einen Rahmen ringsum.
Das ist der Kern des Clusters.
- Lass nun deine Gedanken entstehen, schreibe sie auf und verbinde sie mit dem Kern oder mit einem vorausgehenden Gedanken.
- Wenn eine Gedankenkette nicht weitergeht, beginne mit einer neuen.
- Erst wenn dir keine weiteren Gedanken einfallen, verfasse einen kleinen Text.
In diesem können Begriffe oder Satzteile aus dem Cluster vorkommen, müssen es aber nicht.

Die Texte werden anschließend vorgelesen ohne dass sie von der Gruppe kommentiert oder bewertet werden.

Cluster dienen dazu, einen **eigenen Zugang** zu einem Thema zu finden.

Methodenkarte 2

Zeichnung einer Personenkonstellation

Die Personen der Erzählung stehen in einer Verbindung zueinander.

Ihre Nähe oder der Abstand zwischen ihnen kann in einer Zeichnung dargestellt werden.

Im Laufe einer Erzählung können sich die Beziehungen zwischen den Personen verändern.

Daher ist es wichtig, genau anzugeben, auf welchen Zeitpunkt innerhalb der Erzählung sich die Zeichnung bezieht.

Verschiedene Personenkonstellationen, die zu unterschiedlichen Textstellen entstanden sind, können miteinander verglichen und in ihren Veränderungen beschrieben werden.

Folgende Fragen helfen dir bei deiner Zeichnung:

Zeitpunkt: David fliegt von der Schule (Buch, Seite 30-34)

- Wo steht David?
- Wo stehen die Eltern?
- Wo steht der Großvater?
- Wer steht eng beieinander?
- Wer ist weit voneinander entfernt?

<p>Methodenkarte 3: Collage</p> <p>Eine Collage ist eine Arbeitsform aus der Kunst. Sie besteht aus einer Komposition von sich ergänzenden Einzelbildern oder Texten. Die Teile der Collage werden dabei so ausgeschnitten, ineinandergepasst bzw. zusammengeklebt, dass der Eindruck <i>eines</i> zusammenhängenden Bildes entsteht.</p>	<p>Methodenkarte 4 Akrostichon</p> <p>Bei dieser Textform werden die Buchstaben eines Wortes (Titel/Themen/Schlüsselbegriffe) untereinander geschrieben. Sie bilden jeweils den Anfang eines neuen Wortes, eines Satzes oder einer Wörterreihe. Die Aussagen in jeder Zeile beziehen sich auf den Titel/Thema und stehen daher in einem inhaltlichen Zusammenhang.</p> <p>Die Schule ist für mich die Hölle. Am liebsten war ich bei Opa Léon im Schuppen. Von ihm lernte ich alles, was man zum Leben braucht. Ich war daher völlig verzweifelt, als er schwer krank wurde. Doch dann besuchte er mich eines Tages im Internat ...</p>
--	---

<p>Methodenkarte 5 Standbild</p> <p>Ziel ist, die Beziehungen von Personen sichtbar zu machen sowie die möglichen Gedanken einer Person in einer bestimmten Situation durch Mimik und Gestik zu erfassen.</p> <p>Vorgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ihr bestimmt zunächst einen »Regisseur«. • Dieser baut das Standbild aus einer oder mehreren lebenden Personen (Mitschüler(innen)). • Jede dieser Personen steht für einen bestimmten Menschen aus dem Buch. • Die Personen werden in Beziehung zueinander aufgestellt. • Ihre Nähe und Distanz und Nähe wird dabei sichtbar. • Gefühle und Empfindungen werden in Körperhaltungen und Mimik umgesetzt. • Daran können auch weitere Schüler(innen) als ‚Gestalter‘ mitwirken. <p>Bewertung</p> <p>Anschließend wird das ‚stehende‘ Bild als persönlicher Deutungsversuch des Textes oder der Situation gemeinsam besprochen. Dazu gehört, dass Fragen gestellt, Veränderungen genannt und ausprobiert werden sowie das Ergebnis (über Textstellen) belegt und begründet wird.</p>
--

Evaluationsbogen

	+ über- wiegend zutreffend	0	- weniger zutreffend
Ich habe mein Lese-Portfolio ansprechend und übersichtlich gegliedert (Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen, Themenblätter und Ergänzungsseiten, Illustrationen ...).			
Ich habe an Davids Beispiel erkannt, dass das soziale Umfeld, d.h. die Familie und die Schule für die individuelle Entwicklung von extremer Bedeutung sind.			
Ich habe an Davids Beispiel erkannt, dass eine enge Bezugsperson entscheidend auf die individuelle Entwicklung einwirken kann.			
Ich konnte bei den Gestaltungsaufgaben eigene Ideen entwickeln.			
Wichtige Textstellen habe ich mehrmals gelesen und mit anderen besprochen.			
Ich habe meine Arbeitsergebnisse vor anderen vorgestellt und erklärt. Dabei konnte ich auf Rückfragen sachbezogen antworten.			
Die Problematik _____ hat mich auch im Rahmen der individuellen Weiterarbeit interessiert.			
Es ist mir gelungen, mir im Verlauf und am Ende des Arbeitsprozesses a) ein Bild von Davids Identitätssuche zu machen. b) über Schule kritisch und konstruktiv nachzudenken.			

Zusätzlich möchte ich noch folgende Beobachtungen/Bemerkungen zum Arbeitsprozess nennen:

Impressum

»35 Kilo Hoffnung« ist als Taschenbuch (ISBN 978-3-8270-5102-3)
im Bloomsbury Kinder- und Jugendbuch Verlag erschienen.

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
Institut für IMAGE+BILDUNG, Berlin

www.berlinverlage.de
© 2007 Berlin Verlag
Alle Rechte vorbehalten
Neue Rechtschreibung